



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Spannischer Tugend-Spiegel Das ist Leben vnd Wandel
der Hoch-Adelichen Jungfrauen/ Frauen Marina de
Escobar, &c. Von Tugend vnd Heiligkeit durch gantz
Hispannien hochberühmt**

Puente, Luis de la

Saltzburg, 1675

Cap. XXIX. Frau Marina wird mit grossem Gepräng vnd Zulauff deß Volcks
zur Erden bestättet.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37195

dem seligen Ableiben Fr. Marinae / hat
man erst den Effect vnd Würckung/
des vom Teuffel angesprungen Giffts/
aus dem gelben vnd aütringen
Schaum / so auß dem Mund der ver-
storbenen Frauen herauß geflossen / mit
Verwunderung vermercket. Nun
wollen wir aniezo vernehmen / was bey
der Begräbnus Frau Marinae seliger
Gedächtnus / denckwürdiges sey vor-
über gangen.

Das XXIX. Capittel /

Frau Marina wird mit grossem
Geyräng vnd Zulauff des Volcks
zur Erden bestattet.

S. I. **S**obald in der ganzen Stadt
Balladolit das Geschrey er-
schollen / die heilige (dann
also wurde Frau Marina in gemein
genennet) seye Tods verblichen / ist nit
gnugsam zu beschreiben / was für ein
Menge Volcks auß allen Gassen / Häu-
sern / Werckstätten zugeloffen seye / den
heiligen

heiligen jungfräulichen Leichnamb zu se-
 hen vnd zu verehren. Die Priester-
 schafft hat sich; war vnterstanden/ den-
 selben biß zur Begräbnus in dem Haus
 Fr. Marins zu verwachten; aber we-
 gen Vngestimmigkeit deß herein trin-
 genden Volcks sich viel zu schwach be-
 funden; darumben von der Obrigkeit
 ein stärkere Quardi vnd Wacht ver-
 ordnet worden. Dieser vnglaubliche
 Zulauff deß Volcks hat sich von Morn-
 gens frühe / biß in die finstere Nacht
 hinein erstreckt; die Zahl der zulauf-
 fenden Personen/ von vnterschiedlichen
 Ständen vnd Alter/ wurde beyläuffig
 geschätzt auff die zehen tausend; vnge-
 rechnet diejenige / so wegen Enge deß
 Zimmers/ allwo der heilige Leib auffbe-
 halten wurde/ auff offner Gassen in Re-
 gen vnd Wind mit verwunderlicher
 Gedult vmbsonst warteten. Vnd wei-
 len ihr Andacht vnd Liebe so groß gegen
 dieser abgeleiteten heiligen Jungfrauent/
 Daß sie ihnen steiff vnd vest hatten vor-
 genommen / von dannen nicht zu weichen/

chen/ bis ihrer Begierd ein gnügen geschehen; also hat man sie müssen ver-
trösten / man werde den Leichnam in
der Haupt- oder Thumb-Kirchen drey
Tag lang öffentlich vorstellen.

§. II. Diejenige / denen das Glück
wol gewillt / den Leichnam Fr. Marinae
zubesichtigen / haben denselben mit gros-
ser Andacht / Ehrentbietig geküßet; mit
ihren Rosenkränzen berührt; von
Haaren / Kleidern / Leingewand etwas
abgeschnitten / vnd als ein köstliches Hei-
lichumb mit sich heimgetragen.

§. III. Jederman verwunderte sich /
vnd konten die Augen nicht gnugsam
ersättigen / ab der überaus holdseligen /
ja Englischen Gestalt / dieser schier acht-
zigjährigen Jungfrauen / auß dero An-
gesicht viel mehr die blühende Jugend /
als betagte Alter heraus schiene. Die
rosinfarbe Leßzen vnd Mund gaben
von sich ein lebhaftte Fröligkeit. An
Händen vnd Füßen / vnd ganken Leib /
wurde ein vngewöhnliche Gleichsam-
keit verspüret. Das Zimmer selbst / in
welchem

welchem der heilige Leib ruhete/ war nit
vngleich einem wolriechenden Blumen
Stoek oder Rosen-Garten.

§. IV. Mit ein geringes/doch freunds-
liches Bezänck erhebre sich vnter den
vornehmsten Herren der Stadt/ deren
ein ieder begunte zu schuldigsten Eho-
ren/dieser Hochadelichen vnd von Hei-
ligkeit hochberühmten Jungfrauen/das
ganze Todten-Conduct vnd Seelens
Geleit auff sein Vnkosten auff das
prächtigest außzuhalten. Konte auch
dieser holdfrüge Streit vnter ihnen
nicht anderst/als durch das Loß auffge-
hebt vnd entscheiden werden. Es hat
sich auch wegen des Orths der Be-
gräbnus/an welchen Frau Marina sol-
te beygesetzt werden/ein Strittigkeit er-
eignet. Dann der Hochwürdigste
Herr Petrus Carillus, dazumal des
Bisthumbs Administrator, sambt
dem Herrn Thumb-Dechanten vnd
andern Thumb-Herren / hielten dar-
für / ein so köstlicher Schatz solte von
rechts wegen in der vornehmsten Kir-
chen

chen der Stadt begraben werden. Andere aber haben mehr beobachtet das Testament vnd letzten Willen / der in Gott abgelebten Fr. Marinae / welche noch bey Lebenszeiten / von den RR. PP. der Societet Jesu, günstig / auff ihr bittliches anlangen / erhalten / daß sie nach ihrem Ableiben in der Kirchen des Profess. Hauß / S. P. Ignatio Loioles geweiht vnd dedicirt, möchte bengelegt werden. Ist also der Ursachen halben das Hohe Thumb-Capittel ohne weitern Einwand willfährig gewichen. Wieho wolle der günstige Leser sich an ein bequemes Orth stellen / vnd zuschauen wie prächtig diese grosse Dienerin Gottes / durch die Gassen der Königlich-chen Stadt Valladolid seye zur Begräbnus getragen worden.

S. V. Kurz darvon zu reden ; hat dieses Todten-Conduct mehr einen freudigen Triumph / als traurigen Seelen-Geleit gleich gesehen. Vierzig Jahr vor ihrem Hintritt / hat Fr. Marina für gegenwärtigen Tag ihrer Begräbnus /

gräbnus / ein schwarzen Ober-Koch
 Jancker oder Thalar sie darmit zu be-
 kleiden/machen lassen; auff diesem/auff
 wendig an der Brust hat Marina mit
 eigener Hand gar zierlich von goldfar-
 ber Seiden gestickt / den allerheiligsten
 Namen Jesus. Die Todtenpar / auff
 welcher der jungfräuliche Leichnam lag-
 ge/ware mit einer/nit schwarz-sondern
 rothsammeten Decke / mit guldenen
 Franssen behenckt/überzogen. Der ent-
 seelte Leib Fr. Marinae / nach Landes
 Brauch lage unbedeckt; konte von alle-
 len gar wol gesehen werden/ als ruhete
 derselbe auff einer zugerichteten Ligerstatt/
 haltend in den Händen ein andächtiges
 Crucifix / für diese Solennitet von der
 Frau Marina schon vorbereitet.

s. V. Alle Gassen / durch welche die
 Leich solte getragen werden/ waren von
 dem gemeinen Pöfel also dick überlopf-
 fen / daß man schwerlich konte durch-
 tringen. Nicht allein die Gassen vnd
 Strassen/ sondern auch die Fenster der
 Häuser/ ja so gar die Tächer vnd Altar-
 nen

nen waren allenthalben mit Zusehern
von Weib vnd Mann / Jung vnd Alt
überseht vnd angefüllt. Ist auch kei-
ner in einer so vnzahlbaren Menge des
Volcks vermerckt worden / der mit be-
decktem Haupt zusah; wegen bekant-
er Heiligkeit / dieser verstorbenen Hochade-
lichen Jungfrauen.

§. VI. Die Ordnung der Leichs-
Begleitung ware also angesetzt. Den
Anfang machten vnterschiedliche Sodal-
itates vnd Bruderschafften. Auff die-
se folgten die geistliche Ordens-Leuth/
deren mancherley waren / auß vielen vn-
terschiedlichen Clöstern. Darauff er-
schiene die Clerisy sampt dem Hoch-
würdigen Thumb-Capittel; alle mit
brinnenden Liechtern von weissem
Wax. Auff die Clerisy vnd Stiffts-
Musik folgte die Todtenpar von vor-
nehmsten Herren des Königlichen Par-
laments oder Raths getragen / darun-
ter sich auch die Herren Stadthalter
befanden / so ihnen für die höchste Ehr
hielten / ein so heilige Jungfrauff auff
ihren

ihren Axlen gen Grab zu tragen. Als
welchem ungewohnlichen Spectael sich
menniglich nicht vnbillich entsetzte.

s. VII. Eben/ da man zu bestimmter
Stund solte außgehen/ hat sich der
Himmel mit trüben Regen Wolcken
überzogen. Dessenwegen dann man
in Zweifel gestanden/ob nicht rathsam
seye/ die vorhabende Leichs Solennitet
auff folgenden Tag zu verschieben. Je-
doch hat der mehrer Theil darfür ge-
halten/ Gott werde zu Ehren seiner ge-
liebten Braut/ den Himmel mit Son-
nen Glantz bald wiederumb erhalte-
ren/ vnd das angestellte Ehren Fest mit
verhindern. Ist auch diese auff Gott
vertraute Hoffnung nicht zu Wasser
worden/ gestalten die Sonne/ die Kön-
igin der Planeten/ das Klag Kleid der
schwarzen Wolcken bald abgelegt/ vnd
mit häutterm frölichem Antlitz der tri-
umphirenden auff Erden Frauen Ma-
rinae zugesehen.

s. VIII. Man ware zwar Vorhar-
bens auff geordneten Plätzen vnd Gäß-
sen

sen der Stadt / mit der Leich / zu Abwechslung der so Hochansehnlichen Träger / ein kleinen Stillstand zu halten. Weil aber gleich das erste mal der überhäuffte Hofel mit solchem Gewalt auff die Todtenpar hinein getrungen / das auch die Stadt-Quardi / sampt den Stadt-Knechten vnd Gerichts-Dienern / mit aller ihrer Macht / gar schwerlich denselben konten zu ruck treiben; Also ist man den geraden Weg der Thumb-Kirchen zugeeilet; welche / obwol sie lang vnd breit / mit vornehmen Herren vnd Frauen vermassen schon angefüllet ware / das abermal dem begierigen Volck aller Zugang verhindert wurde. Allhie ist die erste Vigil vnd Todten-Besingnus mit gewöhnlichen Ceremonien gehalten worden. Officiator war der Herr Thumb-Dechant. Ist auch der Leichnam an diesem Orth zu Trost des gemeinen Volcks ein Zeit lang öffentlich vorgestellt worden.

S. IX. Die verwunderliche schöne
Leib

Leibs-Gestalt / mehr lebhaft als tod-
 der abgeleiteten Frauen Marina / zog
 aller Anwesenden Herz vnd Augen
 so starck an sich / daß ohne Gewalt
 niemand wolte darvon abwenden la-
 sen. Den folgenden Tag wurde Frau
 Marina in voriger schönen Procession
 vnd Condu& nach der Kirchen des ge-
 meldten Profesz-Haus Societatis Jesu
 getragen. Allwo schon in Bereitschaft
 stunden vor der Kirch-Thür alle Patres
 vnd Fratres Societatis Jesu. so der Zeit
 in der Stadt Valladolid zu finden / er-
 wartende mit grossen Verlangen / den
 theuren Schatz / der ihnen auß sonder-
 barer Schickung Gottes ist zu theil
 worden. Denselben / nach dem er an-
 kommen / hat R. P. Præpositus Dominus
 Professæ, mit gebührender Erentbe-
 tung empfangen / vnd in ein Neben-
 Cappell mit eisenen Gättern verschlo-
 sen / mit schwarzem Tuch tapeziert vnd
 umbhengt. Entzwischen / bis der Ge-
 tesdienst vollendet / lassen beysetzen / zur
 Verhütung aller Vnrube vnd Vngewiss-
 legen

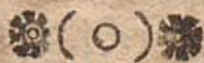
legenheit des zulauffenden Volcks.
Nach vollendten Seel-Nemptern vnd
andern Leich-Ceremonien wird Frau
Marina in die jenige Todten-Grufft
getragen/ welche die Frau Gräffin von
Fueßaldagna schon vor etlichen Jah-
ren / zu sonderm Ehren hochermeldter
Frauen Marinae / in obbedeuter Kir-
chen hat lassen auff ihren Vnkosten er-
bauen.

S. X. Der Sarch oder Todten-
Truchen war von weissem Atlas auß-
gefüttert; außwendig aber mit einem
köstlichen Goldstuck / von Blumen-Ar-
beit kunstreich gestickt / überzogen vnd
bedeckt/darein wurde der jungfräuliche
Leib gelegt/vnd mit sechs Schlössern be-
schlossen vnd verwahret; konte auch
ohne 6. vnterschiedliche darzu gemachte
Schlüssel nit eröffnet werden. Zween
deren wurden dem Königlichen Herrn
Statthaltern übergeben. Zween an-
dere dem Hohen Thumb-Stift / vnd
zween leglich den RR. PP. Societatis
JESU.

§. XI. Nach vollbrachter Begräbnus vnd Leichbesingnus / hat man angefangen / neun Tag nach einander auff unterschiedlichen Canklen / sehr zierliche Lob- vnd Leich- Predigen gehalten / vnd den Seraphinischen Lebens- Wandel / dieser hochverwunderlichen Jungfrauen / mit außerlesener Wolredenheit herfür zu streichen. Keinem auß allen Predigern hat es weder an der Materi / noch Wolredenheit gemangelt / sondern nur an der Verlängerung der Predig- Stund. Alle seynd mit grossen Lust / vngewöhnlicher Aufmerksamkeit vnd Stillschweigen angehört worden. Den Anfang machten in ihrer Kirchen RR. PP. Dominicaner Prediger-Ordens ; Auff diese seynd gefolgt RR. PP. Franciscani Conventuales. Alsdann RR. PP. Augustiniani Eremiter-Ordens. Darnach RR. PP. Carmelita. Wiederumb RR. PP. Ord. SS. Trinitatis. Dann auch RR. PP. Ord. B. V. de Mercede Redemptor Captiv. Item RR. PP. Refor. Ord. S. Fran-

Francisci. Die achte Predig hat ihme
vorbehalten die Priester schaffte vnd Cle-
rus der Stadt. Alle dise Lob- vnd Eho-
ren-Predigen haben endlich beschlossen
RR PP. Societatis Jesu. Das Hoch-
würdige Thumb-Capittel hat dißfalls
auch nichts an ihme erwinden lassen/
sondern gegen dieser hochadelichen/von
Gott so sehr geliebten vnd hochgeacho-
ten Mitburgerin / sambt der Adelichen
Ritterschafft / ihr Schuldigkeit zu er-
weisen / haben vnterschiedliche Gotts-
dienst vnd Lob- Aempter singen vnd
halten lassen. Allhie kan ich auch mit
gutem Fug sprechen von hochemeldter
Frauen Marina was der stolze Aman
von Mardocho hat müssen sprechen:
Sie honorabitur, quemcunque Rex
voluerit honorare Also soll diejenige
verehrt werden/ so der König (der Glo-
ri) wird wollen verehren. lib. Esth.

c. 6. v. 9.



B

Das

Das XXX. Capittel.

Frau Marina wird nach siebenze-
hen Jahren ihrer Begräbnus erhebt
vnd in ein anders Orth der Kirchen des
gemeldten Profes. Haus
versetzt.

S. I. **D**ie Ursach der Erhebung
des Sarchs / in welchem der
Leib Frauen Marinae ver-
schlossen lage / so geschehen ware 1650.
siebenzehen Jahr nach ihrer Begräb-
nus / finde ich in meinem geschribnen
vnd mir überschickten Autographo
daß diese gewesen sey. Frau Marina
etlich Jahr vor ihrem tödtlichen Hin-
tritt / hatte ein groß Verlangen bey
dem Antritt vnd Stäfflen aussere der
Kirchen des heiligen Ignatii begraben
zu werden. In deme sich die Gottselige
Jungfrau in diesen Gedancken auff-
hielte; Siehe! da wird sie in dem Geist
verzuckt / vnd von den heiligen Engeln
an das Orth getragen / auff die rechte
Seiten des Chor-Altars / allwo nur
die Patres gemeldter Societet Jesu ihre
Begräb-